

Voigtländischer Anzeiger.

Amtsblatt

für das Königliche Bezirksgericht zu Plauen, sowie für die Königlichen Gerichtsamter und Stadträthe zu Plauen, Pausa, Elsterberg, Schöneck und Mühltröpp.

Zweiundsiebenzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moritz Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, welcher pränumerando zu entrichten ist, auch bei Beziehung durch die Post, 1 Thlr. 10 Ngr. — Annoncen, die bis Vormittags 11 Uhr eingehen, werden in die Tags darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet. Einzeilige mit 2 Ngr. — Für die auswärtigen Königl. Gerichtsamter und Stadträthe, für welche der Voigtländische Anzeiger Amtsblatt ist, bestehen die Geschäftsstellen in Pausa bei Herrn Bürgermeister Lehmann, in Elsterberg bei Herrn C. A. Diezel, in Schöneck bei Herrn Eduard Meyer, in Mühltröpp bei Herrn Chausseegelder-Einnehmer Holz Müller.

Dienstag.

N^o 97.

20. August 1861.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern.

Nach einer dem Ministerium des Innern im diplomatischen Wege zugegangenen Mittheilung wird von Dordrecht aus der Vertrieb von Loosen einer sogenannten „Großen Holländischen Waarenvertheilung zur Abhülfe der Ueberschwemmungsnoth an der Waal und Maas“ unter der Anpreisung versucht, daß es keine Mieren in dieser Lotterie gebe. Die angestellten amtlichen Erörterungen haben jedoch ergeben, daß ein solches Lotterieunternehmen in Dordrecht gänzlich unbekannt ist, und daß mithin die noch unermittelten Loosabsender auf eine planmäßige Betrügerei ausgehen. Das Ministerium des Innern nimmt daher Veranlassung, das Publikum vor aller und jeder Betheiligung bei der angeblichen Lotterie, sei es durch Kauf von Loosen oder durch Begünstigung des Vertriebs derselben, welche übrigens nach dem Gesetze gegen die Theilnahme am Lotto und den Vertrieb auswärtiger Lotterieleose, vom 4. Dezember 1837, zu ahnden sein würde, hierdurch zu warnen und aufzufordern, über etwaige Zusendungen von Loosen, sowie über alle damit zusammenhängende Umstände, welche zur Entdeckung des Betrugs führen können, bei der betreffenden Polizeibehörde oder deren Organen sofort Anzeige zu machen.

Dresden, den 29. Juli 1861.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kohlschütter.

Lehmann, S.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,

den Reiseverkehr nach den kaiserl. königl. österreichischen Staaten betreffend.

Nach den für die kaiserl. königl. österreichischen Staaten bestehenden passpolizeilichen Vorschriften müssen die von ausländischen Behörden ausgestellten Reisepässe, einschließlich der Wanderlegitimationen, insoweit nicht ein Uebereinkommen mit der betreffenden fremden Regierung eine Ausnahme begründet, mit dem Bistum einer k. k. Mission oder eines dazu ermächtigten k. k. Consulats versehen sein. Von diesem Erfordernisse kann unter allen Umständen und auch dann nicht abgesehen werden, wenn der Reisende den Sitz einer k. k. Gesandtschaft zc. auf seiner Reise bis an die Grenze nur berührt, wie z. B. wenn derselbe Dresden auf der Eisenbahn nur passiert. Da es bereits vorgekommen ist, daß Reisenden in Ermangelung des k. k. Bistums der Grenzübertritt hat versagt werden müssen, so nimmt das Ministerium hiervon Veranlassung, das Publikum, insbesondere die reisenden Handwerkerhülfsen zu Vermeidung von Zeit- und Kostenaufwand auf jene Bestimmung und auf die Nothwendigkeit der rechtzeitigen Passoidirung andurch besonders aufmerksam zu machen.

Dresden, den 2. August 1861.

Ministerium des Innern.

Frhr. v. Beust.

Lehmann, S.

Zeitungen.

Sachsen. Grimma, 12. August. Der hiesigen Landesschule steht zu Michaelis ein Verlust bevor durch den Weggang des vierten Professors Dr. Dietsch, dem das Cultusministerium das durch die Versetzung des Prof. Palm nach Budissin erledigte Directorat des Gymnasiums und der damit verbundenen Realschule in Plauen übertragen hat.

Bad Elster. Nr. 40 der Eurliste weist bis zum 16. August in 908 Parteien 1456 Personen mit 943 Curgästen nach. Präsent: 461 Personen.

Preußen. Berlin, 16. August. Es sind besonders unsere auswärtigen Verhältnisse, welche jetzt die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Das ist eine nothwendige Folge der nun fest beschlossenen Reise unsers Königs nach Frankreich. Bekanntlich zerfällt Preußen in Bezug auf unser Verhalten gegen Italien in zwei große Lager, von denen das eine für, das andere gegen die Anerkennung desselben ist. Die Reise des Königs nach Frankreich hat aber offenbar für diese Angelegenheit ein bedeutendes Gewicht und zwar fällt dieses Gewicht in die Waagschale der Anerkennung, zumal da die Reise nicht ohne Vorwissen und Billigung Englands geschieht. Dieser Umstand ist von Wichtigkeit. Er weist darauf hin, daß das Einverständnis zwischen Frankreich und England noch nicht zu Ende geht, sondern daß Preußen ein neues Bindemittel zwischen England und Frankreich werden soll. Gelingt dies, so können wir festern Verhältnissen auch im übrigen Europa entgegensehen und der europäische Krieg, das Medusenhaupt, bei dessen Anblick das Blut jeder friedlichen Bewegung erstarrt, ist unmöglich, denn Napoleon kann dann auch bei dem besten Willen keine That vollziehen, aus welcher ein europäischer Krieg entstehen könnte. Er würde es gleichzeitig mit der größten Land- und mit der größten Seemacht zu thun bekommen und dazu dürfte er schwerlich Lust in sich verspüren.

Oesterreich. Wien, 15. August. Die heutige „Presse“ meldet, gestern Nachmittag habe eine Ministerconferenz stattgefunden, als deren Ergebnis der Beschluß bezeichnet werden könne, den ungarischen Landtag aufzulösen.

Das k. Rescript, welches diesen Entschluß dem Landtage in Besitz mittheilt, dürfte nächster Tage erscheinen, und diesem werde sodann ein kaiserl. Manifest an die Völker Oesterreichs folgen.

Gestern fand in der protestantischen Kirche in Gumpendorf die feierliche Constituirung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung statt.

Italien. Schweizer Blätter melden aus Neapel, 6. Aug., daß die noch dort befindlichen Schweizer Offiziere Befehl erhalten haben, das Königreich zu verlassen. Die Vorstellungen, welche dieselben beim General Cialdini erhoben, wurden von demselben zurückgewiesen.

Aus Neapel, 12. August, wird der Perseveranza telegraphirt, daß die auf dem Berge Arcovalo concentrirten Insurgenten bei Laurano von Pinelli's Truppen angegriffen, geschlagen und zersprengt worden seien, und daß auch bei Canello ein Angriff auf eine große Bande stattgefunden habe.

Ein Marseiller Telegramm vom 15. August berichtet: Das amtliche Journal für Neapel meldet, daß Chiavone von drei Colonnen unweit Neapel eingeschlossen ist. General Pinelli fährt fort, auf Benevent zu operiren. Beide Calabrien sind ruhiger. 22 höhere bourbonische Offiziere, die zu Neapel verhaftet waren, sind nach Genua abgeführt, darunter zehn oder zwölf Generale.

Rußland. St. Petersburg, 11. August. (A. Pr. Z.) Wie zur Zeit der Entdeckung der Verschwörung des bekannten Petroschewski im Jahre 1848, unter Kaiser Nikolaus, so wird auch jetzt die Gesellschaft durch die Nachricht erschreckt, daß der schon seit einiger Zeit sich in einem Irrenhause befindende kaiserliche Hofminister Krustschewski angeblich an der Spitze einer Verschwörung gestanden, welche durch Beschlagnahme seiner Papiere zur Kenntniß des Kaisers gekommen. Der Eine sagt: es wäre eine Verschwörung des Adels, welche sich für Aufhebung der Leibeigenschaft rächen will, die ihm allerdings die Hälfte seines bisherigen Vermögens, aber das Ganze seines bisherigen Einflusses entzogen. Der Andere sagt: es handle sich dabei um Abschaffung der absoluten Gewalt des Kaisers. Was davon wahr ist, wird wohl erst die Zukunft zeigen.

ergeben. Da etwas Positives über den Inhalt der falsirten Papiere nicht bekannt geworden ist, die ganze Sache in den höchsten Kreisen auch mit Stillschweigen behandelt wird, so wachsen natürlich die Gerüchte, und das zu jeder andern Zeit Unglaubliche wird geglaubt. Durch dies Alles ist ein schweres Mißtrauen in die Gemüther geworfen und eine Besorgniß vor weitem Entwickelungen oder Enthüllungen hervorgerufen worden, die dem Verkehr, selbst zwischen Freunden, einen eigenthümlichen, aber höchst unersreulichen Charakter aufgedrückt hat.

Warschau, 14. August. Vorgestern Abend, am Tage der Einheit und Eintracht (wie man ihn hier allgemein zu nennen pflegt), nachdem alle Läden geschlossen wurden und in allen Kirchen Gottesdienst stattgefunden hatte, war die ganze Stadt glänzend illuminirt. Nur Russen haben ihre Wohnungen nicht erleuchtet. Bis spät in die Nacht hinein waren nicht nur alle größeren Plätze, sondern auch Straßen mit Militär stark besetzt, obgleich kein Mensch von 10 Uhr Abends an sich auf der Straße zeigte, um jede mögliche Ruhestörung zu vermeiden. In den meisten Salons, deren Fenster auf die Straßen gingen, hatte man alle Candelabers und Lampen angezündet. Musik und andere gesellige Zerstreungen, deren man hier bereits entwöhnt war, versuchten die gedrückte Stimmung des Volkes zu beleben. Auch im „Schweizerthale“ war Musikunterhaltung. Nur polnische Nationalstücke bildeten das Programm. — Gestern und heute ist die Trauer zurückgekehrt. Arrestationen dauern fort, wenigstens wegen verbotener Kleidungsstücke, wie rother Cravaten, Confederattkragen, Gürtel u. s. w.

England. London, 15. August. Der Erzherzog Maximilian wurde bei seiner Ankunft in Southampton von dem Maire und den Corporationen empfangen. Auf eine an den Erzherzog gerichtete Adresse erwiderte derselbe, daß Oesterreich jetzt ebenfalls ein constitutioneller Staat sei und daß er eine Allianz zwischen Oesterreich und England für nothwendig halte. Bei einem zahlreich besuchten Bankett, das dem Erzherzog zu Ehren gegeben wurde, sprach Kábud für die Nothwendigkeit der Freiheit Oesterreichs und für eine Allianz Oesterreichs mit England. Der mit anwesende k. k. Gesandte Graf Apponyi sagte, die Interessen Englands und Oesterreichs seien identisch.

Nordamerika. Wir entnehmen einem uns freundlich mitgetheilten Briefe eines jungen deutschen Farmers vom 8. Juli d. J. aus dem Staate Ohio in Nord-Amerika Folgendes: „Eine Kuh, die voriges Jahr 25 bis 30 Dollar werth war, kostet jetzt 8—10, ein Pferd von 150 Dollar nur 50—60, Schweine zu 6 Dollar per 100 Pfd. Brutto werden jetzt zu 1 Dollar pr. 100 Pfd. verkauft. Weizen, Butter u. sind in ähnlichem Verhältniß gefallen. Nur Arbeitslöhne und Artikel, die wir aus dem Store (Kaufläden) brauchen, haben denselben Preis behalten. Wahrscheinlich werden, je länger der Krieg dauert und noch eine geraume Zeit darüber hinaus, die Ausflüchten immer trüber werden. Als ich vor 17 Jahren hier ankam, waren ungefähr die Preise der Producte ziemlich, obgleich nicht ganz so niedrig, als jetzt; aber damals waren die Arbeitslöhne nicht halb, die Abgaben nicht viertel so hoch, als jetzt. Unsere Weizen-Ernde war in 3 Tagen bis zum 4. Juli beendet. — In diesen 3 Tagen habe ich, auf dem Bod meiner Maschine sitzend, ohne allen Schweiß 19 Ader gemäht und ein junger Bursche hinter mir auf der Maschine besorgte das Abwerfen der Garben. — Welch ein Unterschied gegen sonst und welche Ersparniß an Händen, Geld und Zeit! Von unseren politischen Verhältnissen läßt sich nichts Erfreuliches sagen und hoffen. Die jetzige Regierung ist nicht fähiger und ehrlicher, als die frühere. Die Besetzung, besonders der Militärstellen, geschieht ohne Verstand und aus Willkür. Die Schwinderei wird noch so großartig betrieben, als sonst. Die Armeen stehen einander wohlgerüstet seit Monaten gegenüber, aber noch ist von unserer Seite nichts geschehen, als Mißgriffe und Dummheiten. (Davon liegt die Schuld weniger an der Regierung, als an dem erbärmlichen nordamerikanischen Militairwesen. D. R.) Vom Congreß etwas heilsames erwarten, hieße Thorheit. Die Herren stecken ihre Weisengelder und täglich ihre 8 Dollars in die Tasche und wenn sie keine Bestechlichkeit sich zu Schulden kommen lassen, sind sie ehrliche Leute. Die Amerikaner sind so in die Herrlichkeit ihres Republikanismus — der doch purer Humbug ist — vernarrt, daß es knüppeldick kommen muß, ehe sie einsehen, daß Selbstgovernment die erbärmlichste Regierung ist, die es geben kann. (Das Selbstgovernment ist nicht schuld, sondern die bodenlose Entstellung. D. R.) Hätten wir einen tüchtigen, thatkräftigen Mann an der Spitze der Armee, der sich nicht von Washington aus gängeln ließ, in 4 Wochen hätte dieser erbärmliche Krieg und zwar auf Feindes Unkosten beendet sein müssen. Wir bedürfen jetzt keines constitutionellen Schmeckenganges, sondern einer dictatorischen Gewalt, aber dieselbe mit Rechtschaffenheit gepaart. Vielleicht ruft der Drang der Noth einen solchen Mann hervor; ich wüßte nur einen, von dem etwas zu hoffen wäre, und das wäre Fremont.“

Zeitungs-Misere.

Beim Gothaer Schützenfest ist einem der Prämiirten ein arges Malheur passiert. Vier Flaschen Johannisberger waren als Ehrenpreis em-
gesandt. Das Comité hatte sie im Keller kühl stellen lassen und dafür vier

andere mit Wasser gefüllte aber wohl verbleite und etikettirte Flaschen in der Halle der Festgaben ausgestellt. Ein Schütze aus Buchau am Endersee gewann den Johannisberger und obgleich ihm 10 Thaler dafür geboten wurden, beschloß er, den Ehrenwein in natura mitzunehmen und mit Freunden und Verwandten zu Hause zu consumiren. Er packt die Flaschen sorgfältig ein, bringt sie glücklich nach Hause und ladet die ganze Sippschaft zum Ehrentrank. Mit Andacht werden die Flaschen entkorkt und die Gläser gefüllt — aber o Jammer, ein seltsamer Geruch statt des duftenden Bouquets entsteigt der Flüssigkeit und als der glückliche Schütze das Glas hebt, seinen Toast bringt auf den national-deutschen Schützen-Protector und einen tüchtigen Schluck nimmt, sprudelt er den Trunk eilig von sich und die ganze Gesellschaft folgt seinem Beispiel. Boshafter oder zufälliger Weise hatte man die Pseudonymität der ausgestellten Flaschen vergessen und die Buchauer hatten in verderbenem Gothaer Wasser ihren Patriotismus ertränkt. Der gekränkte Schütze soll einen erzgroben Brief an das Comité geschrieben und erklärt haben, der Gothaer Trank schmecke faul und im Württembergischen wenigstens werde man sich künftig davor hüten. — Eine alte Nürnberger Chronik von 1653 enthält folgenden Reim: „Treu und Wahrheit sind gar selten, Ehr und Glaube wankt auf Stelzen, Schelmen-trug blüht überall, so sung heut die Nachtigall.“ — Ueber die bairische Bierbrauerei dürften nachstehende Notizen nicht unwillkommen sein. — Bis 1847 bauete Baiern jährlich 2 Millionen 150,000 Scheffel Gerste (ein bair. Scheffel ist ziemlich gleich 2 sächs.). Davon wurden verbraut 1 Mill. 200,000 Scheffel und 50,000 Centner Hopfen zu 8 1/2 Mill. Eimern Bier. Den bair. Scheffel Gerste zu 10 Gulden = 5 1/2 Thlr.; den Centner Hopfen zu 50 Gulden = 28 1/2 Thlr. gerechnet, kostet das Material allein 15 Mill. Gulden = etwa 8 1/2 Mill. Thaler. Die Zinsen für Gebäude und Grundcapital der Brauer, die Auslagen für die Fabrication u. belaufen sich auf 12 1/2 Mill. Gulden = etwa 7 1/2 Mill. Thlr. Die Malzsteuer für den Staat zu 1 Kreuzer für die Maß (= 2 Seidel) beträgt 6 Mill. Gulden, der örtliche Aufschlag, an den meisten Orten 1/2 Kreuzer für die Maß, 2 Mill. Gulden. Den Baiern kostet also ihr Bier jährlich 35 Mill. Gulden = 20 Mill. Thlr., d. h. so viel, als die ganze Staatseinnahme ausmacht. Die Maß Bier nur zu 6 Kreuzer angenommen, bezahlen die Baiern jährlich 50 Mill. Gulden für ihr Nationalgetränk. Die Zahl der Brauereien in Baiern betrug 1847 noch 4848, die bedeutendsten waren und sind heute noch in München. Aber die Zahl der Brauereien nimmt ab; dagegen vergrößern die noch bestehenden ihr Geschäft. Die Ursache der Abnahme liegt darin, daß bei großartigem Betrieb mit Maschinen und Dampfkrast viel besser produziert wird, und die kleineren Brauer mit den größeren Anstalten nicht mehr concurriren können. Großartige Brauereien, die alle neuesten Erfindungen der Technik für sich benutzen, gab es 1857 in München 12, die etwa 7/8 alles in München gebrauten Bieres erzeugten, nämlich 753,000 Eimer. (Die ganze Biererzeugung Münchens betrug 947,240 Eimer.) Der Matador aller dortigen Brauer ist Gabriel Sedlmeier, Brauwirth zum Spaten, der 128,000 Eimer brauete; dann kommt der Löwenbräu Ludwig Vreh mit 127,827 Eimern; dann die Brauereien zum Leist und zum Pader, jede mit 70—80,000 Eimern. Nächst München sind die bedeutendsten Brauereien in Landsbut, Regensburg, Bayreuth, Tölz, Hof, Planegg, die v. Erchthalsche in Ebersberg, die v. Thüningensche in Thüningen, die von Firschsche in Rottendorf, letztere beide in der Würzburger Gegend. Die stärksten Weißbierfabrikanten sind in Kehlheim a. d. Donau, und die Gräßlich Widlersche in Farrenbach bei Nürnberg. Für die Ausfuhr arbeiten vorzugsweise Heinric Henninger in Erlangen, Thomas Schmann in Kitzingen, Georg Reif in Nürnberg und 6—8 Brauer in Kulmbach. Die Ausfuhr betrug 1856 nur 165,236 Eimer, nicht ganz 2 Procent des gebrauten Bieres, darunter aus Nürnberg 38,000 Eimer, aus Kitzingen 25,000 Eimer, aus Hof 9000 Eimer. München versendete nur 3000 Eimer. In den letzten Jahren schickte die Pischorsche Brauerei auf Bestellung große Massen in Flaschen nach Brasilien, wobei das Bier die schwere Prüfung bestehen mußte, die Linie zu passiren. Im ganzen Baiern kommen auf den Kopf, Weiber, Kinder, Säuglinge u. mit gerechnet, jährlich im Durchschnitt 2 Eimer 12 Maß, den Eimer zu 140 Seidel gerechnet, 302 Seidel, also täglich noch nicht ein Seidel. In München freilich kommen im Durchschnitt auf den Kopf 7 Eimer, und die Fremden abgerechnet, ziemlich 5 Eimer. Die Nichtbaiern spotten nicht selten über diesen Bierdurst und meinen, er müsse Verdummung herbeiführen. Allein dieses Vorurtheil widerlegt die Intelligenz und Charakterfestigkeit der Baiern, vorzüglich der Franken, und wenn solche überflüge Spötter selbst nach Baiern kommen, lassen sie sich das gesunde, leichte, wohlschmeckende und wohlbelkommende bairische Bier an Ort und Stelle noch mehr schmecken, als die Baiern selbst, wenn sie zumal daheim das schwere, trügmachende bairische Versandtbier gewöhnt sind. — Louis Napoleon wurde kürzlich von seinem Söhnchen über den Unterschied zwischen den Wörtern accident und malheur befragt. Nach einigem Nachdenken soll der Kaiser gesagt haben: „Ich will Dir den genauen Unterschied sagen. Es würde ein accident sein, wenn unser Better, Prinz Napoleon, in die Seine stürzte, aber ein malheur, wenn ihn jemand wieder herausziehen wollte.“ — Wie ein geschickter Beamter die gerunzelte Stirne seines Kaisers zu glätten versteht.

Eine anmuthige Geschichte. In Rußland wurden einst die Schulen gezählt und gefunden, daß das kleine Polen noch einmal so viele Schulen habe, als das große Rußland. Kaiser Nikolaus runzelte darüber die Stirn. Das nächste Jahr zählte Rußland nicht eine Schule mehr, Polen aber 150 Schulen weniger. Der kluge Gouverneur hatte sie geschlossen. — In London wollte sich ein reicher, junger Herr trauen lassen. Schon am frühen Morgen machte er sorgfältig Toilette, die ganze Welt und das Leben lag rosenfarbig vor seinen Blicken, und darum hatte er sich auch eine rosenfarbene Weste machen lassen. Zur bestimmten Stunde eilte er zur Braut und fuhr mit ihr in die Kirche. In der Vorhalle der Kirche eingetreten, eilt ein junges Weib wüthend auf ihn zu, schimpft und schmäht ihn, riß ihm die rosenfarbene Weste vom Leibe, schlägt ihn mit Fäusten auf die Nase, daß sie blutet, und steßt mit Füßen nach ihm. Er setzt sich zur Wehre, schlägt der Gegnerin einige Zähne ein, das Getümmel, der Zulauf wird immer größer, und statt zum Traualtar geht's zur Polizei. Das händelsüchtige Weib war eine ehemalige Geliebte des Bräutigams, der er die Ehe versprochen, und die er verlassen hatte. — In Newjork hat die Kriegslust sogar das Gericht zum Werbeplatz gemacht. Ein Irländer und ein Deutscher sind sich im Trunke in die Haare gerathen und haben als Gegner des Interventionsgrundsatzes einen Polizeier, der die Raufenden trennen wollte, durchgeprügelt. Beide sind ohne Mittel und hoffen nur auf ein Fortkommen oder Verbleiben im Gefängniß. Da fragt sie der Richter, wie sie über die Union denken. Als bald versichern sie ihre Anhänglichkeit, und der lieberreiche Deutsche stimmt im Gerichtssaal die Nationalhymne star spangled banner an. „Da Ihr so gute Patrioten seid, könnt Ihr Dienste bei der Republik nehmen, die Soldaten braucht,“ bemerkt der Richter. Beide willigen ein. Die Freiheit wird ihnen versprochen, falls sie den Weibecontract als Freiwillige unterzeichnen. Unter dem Beifallrufen des Publikums schenkt der Richter jedem der Beiden 5 Dollars, worauf sie unter dem Rufe: „Es lebe die Union!“ den Saal verlassen. Recht amerikanisch schnell ist dies Verfahren! In rasend schneller Aufeinanderfolge Verbrechen, Ergreifung, Anklage, Geständniß, Verurtheilung, Begnadigung, Geldbelohnung. — Der Reichtum der Rothschilde ist bekannt. Der Großvater derselben, der den Grund dazu legte, war ein Hausirjude, der mit dem Sack auf dem Rücken das Geschäft begann. Als er die ersten drei Gulden in einen wollenen Strumpf that, sagte er: Der Strumpf muß voll werden. Unermüdet thätig, dabei äußerst sparsam, war der Strumpf bald gefüllt, später ein Sack, zuletzt ein Koffer, bis der Mann endlich Bankier des Kurfürsten von Hessen wurde. Was dünkt hierüber unsere jungen Herrchen, die mit sechzehn Jahren schon genießen wollen? — Die Stadt Braunschweig feiert am 19.—21.

August ihr tausendjähriges Jubiläum. — Als der jetzige König von Baiern ohnlängst das Hochgebirge bereiste, kam in einem sangreichen Dorfe die ganze Gemeinde ihrem Landesherrn entgegen und sang ihm ihre schönsten eigenen Lieder. Als der König lange mit dem Ortsvorsteher sich huldvoll unterhalten und bei der Entlassung gesagt hatte: „Ich bin recht zufrieden mit Euch,“ erwiderte der Bauer treuherzig: „Und wir mit Euch.“ — In den drei ersten Wochen des heurigen Juni sind von Mannheim aus 602 Centner Kirschen durch Dampfschiffe den Rhein hinab befördert worden.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 9.—15. August wurden

1. getraut: 106—109) Mstr. Joh. Gottlieb Wagner, B. u. Weber, mit Christiane Caroline Eberhardt. — Carl Ferdinand Martin, B. u. Trödler, mit Emilie Hermine Heckel. — Joh. Georg Friedrich Tröger, Handarbeiter, mit Emilie Luise Schmidt. — Mstr. Franz Ludwig Lofing, B. u. Schneider in Mhlau, mit Jgfr. Bertha Laura Seidel.
2. geboren: 500—511) Joh. Friedrich Tenner, beg. Einw. in Oberneundorf, ein Sohn. — Mstr. Friedrich August Liebig, B. u. Weber, eine Tochter, todtgeb. — Ein unehel. Kind. — Mstr. Robert Köppel, B. u. Weber, eine Tochter. — Mstr. Carl Gottfried Seifert, B. u. Schneider, eine Tochter. — Michael Zech, Messhelfer, eine Tochter. — Carl August Eisenreich, Weberges., ein Sohn. — Joh. Adam Langheinrich, Handarbeiter in Neusa, eine Tochter. — Ernst Eduard Hiemisch, Weberges., ein Sohn. — Mstr. Carl Gottlob Friedrich Michael, Schuhmacher in Oberneundorf, ein Sohn, todtgeb. — Herrn Ingrid Hezer, Kaufmann, ein Sohn. — Herrn Christian Friedrich Bleicher, Stadtsteuer-Einnehmer, eine Tochter.
3. beerdigt: 302—313) Dbg. 2 todtgeb. Kinder. — Johanne Christiane Ambabi, ledig, 76 J. 18 T. — Joh. Christian Jacob's, Handarbeiters in Sorga, Ehefrau, Fr. Christliebe geb. Steudel, 31 J. 21 T. — Mstr. Carl Herrmann Hergerts, B. und Webers, T. Marie Auguste, 2 M. 21 T. — Ein unehel. Kind. — Joh. Heinrich Hagers, B. u. Handarbeiters, T. Anna Sophie, 2 J. 3 M. 15 T. — Weil. Mstr. Friedrich August Wagners, B. u. Webers, Witwe, Fr. Christiane Caroline geb. Reismann, 75 J. 2 M. 23 T. — Joh. Friedrich August Moders, Maurerges. in Chrieschwitz, T. Luise Auguste, 1 M. 19 T. — Mstr. Friedrich Wilhelm Lorenz, B. u. Webers, T. Caroline Bertha, 8 T. — Herrn Carl Wilhelm Gräfs, B. Seilers und Handelsmanns, S. Ludwig Otto, 9 M. 16 T. — Johann Adam Gemeinhards, Maurerges., T. Ida Marie, 11 M. 17 T.

Bekanntmachung.

Am 7. d. Mts. Vormittags in der 11. Stunde ist in der Mühle zu Unterreichenau aus unverschlossenem Locale eine silberne Taschenuhr mit 3 Gehäusen, von denen das oberste mit Schildkrot belegt, mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, mit Zeigern von Messing und mit einer alten metallenen Kette spurlos entwendet worden.

Solches wird zu Wiedererlangung des Gestohlenen und Entdeckung des Diebes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pausa, am 15. August 1861.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

Mosch.

Hiemann.

Bekanntmachung.

Die Parochialanlagen auf das Jahr 1861 sind wie früher mit 13 Mgr. von jedem hiesigen Einwohner, über 14 Jahre alt

und mit

5 Pfennigen für jede Steuereinheit von jedem Besitzer hiesiger Grundstücke

zur einen Hälfte bis spätestens zum

6. und 7. September dieses Jahres

an den bestellten Cassirer Herrn Carl August Spranger zu bezahlen.

Das betreffende Anlage-Cataster liegt bis zum

24. August dieses Jahres

zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus und sind etwaige Reclamationen bei deren Verlust bis zum

28. August 1861

anzubringen.

Schöned, am 14. August 1861.

Der Stadtrath daselbst.

Finde, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge des Uebergangs der der Stadt früher zugestandenen Gerichtsbarkeit auf den Staat die in §. 11 und 13 der Schulverschreibung der Stadt über eine Anleihe von 50,000 Thlr. enthaltenen Bestimmungen, nach welcher die Ausloosung der Schuldscheine vor dem Stadtrichter zu erfolgen habe und die Beträge der ausgelosten aber innerhalb der vierwöchentlichen von dem Verfalltage an zu rechnenden Frist nicht eingelösten Schuldscheine nach Ablauf dieser Frist bei dem Stadtgerichte niedergelegt werden sollen, dahin abgeändert worden ist, daß die Ausloosung unter Leitung des Königl. Gerichtsamtes hier erfolgen und bei dieser Behörde auch die zahlbaren aber unerhobenen Beträge der ausgelosten Schuldscheine deponirt werden sollen, diese in einem Nachtrage zur Schulverschreibung festgesetzten Bestimmungen auch die Genehmigung der vorgesetzten Regierungsbehörden erlangt haben, so wird solches allen Inhabern von hiesigen Stadtschuldscheinen nachträglich zur Kenntniß gebracht.

Martnenkirchen, den 17. August 1861.

Der Rath.

Schweizer.

Diebstahl.

In der Nacht vom 25. zum 26. Juli d. J. ist aus einem Hause in Arnoldsgrün folgendes entwendet worden: 1) gegen 5 Thlr. Geld in verschiedenen Münzsorten, 2) zwei zimmerne Kaffeekannen, gezeichnet C. S. S., 3) ein zinnerner Leuchter, 4) zwei rechte einbällige rindslederne Halbstiefeln mit rothen Mändchen, 5) eine Glasflasche mit Rum, 6) einige 20 Stück Cigarren, 7) für einige Groschen Semmel, 8) eine Tabakspfeife, 9) eine Schnupftabakdose und 10) ein Kopftuch; was Behufs der Entdeckung des Diebes und der Wiedererlangung des Entwendeten hiermit bekannt gemacht wird.
Mar:neufkirchen, am 5. August 1861. Königl. Gerichtsamt daselbst für Schöned. Gröbel.

Photographisches Atelier von C. Artmann, Straßberger Gasse.

Atelier für Photographie von Rüger, Bahnhofstrasse 39 B.

Die Aufnahmen geschehen in dem dazu erbauten Glasalon bei jeder Witterung.

Streu-Auction im Bärle-Holz, hinter Haselbrunn, am Donnerstag Vormittag 9 Uhr.

Sager & Alberti.

Das, der Frau Prorector Pfreschner zugehörige, auf der Bahnhofstraße gelegene Wohnhaus mit anstoßendem Garten ist Wegzugshalber aus freier Hand zu verkaufen. Ich bin beauftragt, über die Bedingungen nähere Auskunft zu ertheilen.

Th. Seippert.

Zwei gute Zug- und Nutzkühe stehen Veränderungshalber zu verkaufen in Nr. 64 C, Syrauer Straße.

Eine zu verschließende Bude und ein Verkaufstisch, 8 Ellen lang, ist zu verkaufen in Nr. 197 A. am Klostermarkt.

Coblenzer Einmachbüchsen, Krüge und Töpfe verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Friedrich Höfel.

Ein noch ganz guter Kleiderschrank ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exp. dieses Bl.

Eine Quantität Barben stehen zum Verkauf in der Chrieschwizmühle.

Eine Parthie alter Hafer liegt zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Bl.

Von heute an sind weiße und blaue Frühkartoffeln, die Meße zu 3 Ngr., zu verkaufen bei

Herrmann Strube.

Eine Parthie **Sasäther- und Del-Lampfen**, in gutem Zustande, verkaufen billig

Weise & Koch.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und bei **F. C. Neupert** in Plauen zu haben:

Authentische Taschenausgabe

des allgemeinen

deutschen Handelsgesetzbuchs.

Nebst Inhaltsverzeichnis und einem sehr genauen fast 3 Bogen umfassenden **Sachregister**, herausgegeben von

J. Luf,

1. bair. Bezirksrath und erstem Sekretair der Nürnberger

Handelsgesetzgebungs-Commission.

15 Bogen in bequemstem **Taschenformat und gespaltenem Druck** (gleich den beliebten französischen Gesetzesausgaben).

Preis 36 Kr. = 10 Ngr.

Diese vom ersten Sekretair der Nürnberger Handelsgesetzgebungs-Commission herausgegebene Ausgabe ist laut Bundesbeschluss die einzige authentische und umfasst das ganze Handelsgesetzbuch, während einzelne bereits aufgetauchte Konkurrenz-Ausgaben nur Theile aus demselben und ganz unvollständige Sachregister enthalten. Das betreffende Einführungsgesetz wird sogleich nach dessen Publication jedem einzelnen Staate nachgeliefert.

Simbeer- und Erdbeer-Syrup,

diesjährig, empfiehlt die Apotheke zu Plauen.

Empfehlung.

Meinem **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** habe ich

ein Gewehr-Lager

hinzugefügt, bestehend in einer schönen Auswahl von feinen und mittelfeinen **Jagd-Doppelflinten**, sowie dergleichen Scheiben- und Püschbüchsen u., zu welchem Behufe ich mich mit den renommirtesten Gewehrfabriken in Verbindung setzte; hoffe unter **Garantie** solider Arbeit, sichern und scharfen Schuß der Gewehre, und verhältnismäßig billiger Preise, die volle Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Ich empfehle dieses den Herren Jagdliebhabern und Scheibenschützen mit dem Bemerkten zur geneigten Berücksichtigung, daß ich auch neue Rohre und Gewehrtheile nach Aufgabe prompt und billig besorge.
Reichenbach, am 17. August 1861. **J. G. Liebau's Nachfolger.**

Das

erste Berliner Damen-Mäntel-Geschäft

befindet sich, wie schon seit Jahren, wiederum zu diesem Markte beim

Kürschnermeister Herrn Klaus am Markte

und empfiehlt sich den geehrten Damen mit der

großartigsten Auswahl

in Mantillen, Mänteln für Herbst und Winter, sowie Jacken zu enorm billigen Preisen.

Die noch vorräthigen Sommer-Mäntel sollen unter dem Einkaufspreis verkauft werden. — Jacken von 1 1/3 Thlr. an.

Verkaufslokal u u r beim Kürschnermeister Herrn Klaus am Markte.

Fertige Wäsche in allen Sorten, Bettdecken, Taschentücher, Shirting, Chiffons, Stoff zu Negligeesachen, Bettüberzügen u. dgl. mehr empfiehlt

Robert Heubner,

bei Herrn Christian Leopoldt, unterer Steinweg A. Nr. 228.

Selbstgefertigte **Decimalwaagen**, in großer Auswahl, sowie eine Anzahl feiner Waagebalken, desgl. 3 Stück starke Waagebalken, von 4 bis 8 Ctr. Tragkraft, ferner Hohlgeschäfte, von 1/4 Scheffel bis 1/2 Meße und kleiner, sowie Gewichte in allen Sorten sind zu billigen Preisen zu haben im Reichamt bei **C. Eisenreich** hier.

Franz. Capern, Düffeld. Senf, Brab. Sardellen, Gemes. Citronen, Marin. Serringe,

in stets guter u. frischer Qualität empfiehlt bestens **F. Ludwig Teuscher,** oberer Steinweg.

Vanille-Eis

empfiehlt zum Markt **A. Arnold, Conditior.**

Rechte Havanna-Cigarren, von der guten 60r Londres, in **Regalia- und Halb-Regalia-Façon**, à mille 50-75 Thlr., empfehlen **Weise & Koch.**

Unser

Rauch- u. Schnupftabak-Lager

ist mit allen Sorten in den verschiedensten Verpackungen ausgestattet und empfehlen wir dasselbe gültiger Beachtung. **Weise & Koch.**



Goldene und silberne Cylinderuhren empfiehlt unter Garantie

A. Stöckel.

Schraubstöcke empfiehlt zu billigen Preisen **J. G. Spranger** am Klostermarkt.

Drabstifte kann ich durch einen günstigen Einkauf billigt abgeben.

J. G. Spranger am Klostermarkt.

Für **Schlosser** empfehle ich gepreßte Schlüssel zu billigen Preisen.

J. G. Spranger am Klostermarkt.

Zu **Gußstahl** kann ich eine hübsche Auswahl bieten. **J. G. Spranger** am Klostermarkt.

Hierzu eine Beilage.

Voigtländischer Anzeiger.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Biedrecht in Plauen.

Dienstag.

(Beilage zu Nr. 97.)

20. August 1861.

Beachtenswerth für Jedermann! Nähnadeln und Gummiwaaren von A. Vater.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir zu diesem Jahrmarkt eine Auswahl von Nähnadeln, die sehr gut in Spigen sind und keinen Faden zerschneiden, bestens zu empfehlen: 25 Stück 8 Pf., 100 Stück, in 4 Nummern, 3 Ngr., das ganze Tausend 20 Ngr., gute Stopfnadeln, sortirt, 25 Stück 15 Pf., Stricknadeln, à Satz 5 Pf., Saarnadeln, 2 Loth 5 Pf., Stecknadeln, à Loth 6 Pf., schwarze und weiße Hefel, sortirt, das Gros schwarze 2 Ngr., weiße 3 Ngr., ferner eine große Auswahl von Sanfzwirn, 28 Gebind 15 Pf., das Stück 5 Ngr., Schnürsenkel in schwarz, $\frac{3}{4}$ lang, das Duzend 1 Ngr., $\frac{1}{4}$ lang, das Duzend 12 Pf., und 12 Duzend $\frac{1}{4}$ lang, zu 9 Ngr., Schnürsenkel in weiß, das Duzend von 15 Pf. an, Sendeknöpfchen in allen Sorten, in Battist, Zwirn und Porzellan, 6 Duzend von 1 Ngr. an, Eisengarn in allen Sorten, 4 Kärtchen 1 Ngr., das Duzend 2 Ngr. 5 Pf., ferner eine Auswahl von Gummiwaaren, z. B. Unterarmelhalter, Strumpfbänder, Armbänder, Kleiderhalter, das Paar von 5 Pf. an, eine große Auswahl in den verschiedensten Damengürteln, Gummiband, in Ellen, à Elle 15 Pf., ächtes Weißleintwandband, gutes Zeichngarn und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. —

Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt.

Mein Stand befindet sich in der Galanteriereihe, Herrn Advokat Steinhäuser gegenüber, kenntlich an der Firma.

Vater aus Elterlein.

Gänzlicher Ausverkauf

von Sommer- u. Herbstmänteln u. Mantillen

von Robert Schulze

im Laden der Madame Sommer am Markt.

Markt-Anzeige.

Stand nur im Hause des Herrn Fleischerstr. Mehlhorn.

Da ich auch diesmal den Plauenschen Jahrmarkt besuche, so empfehle ich mich mit einer großen Auswahl von $\frac{3}{4}$ breitem Eilenburger Waschkattun, die Elle 3 Ngr., wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, die Elle von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Ngr., Barege, die Elle von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Ngr., Röper, die Elle für $2\frac{1}{2}$ Ngr., 2 Ellen breite Mantelstoffe, die Elle zu 5 Ngr., Rock- und Hosenzeuge zu sehr billigen Preisen.

Stand: Am Markt bei Herrn Fleischerstr. Mehlhorn.

A. Mosner.

Markt-Anzeige.

Den geehrten Damen Plauens und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich diesen Markt wiederum mit meinem Lager eleganter

Herbst- und Winter-Mäntel, Jacken, Mantillen und Kindersachen

besuche, und mein Verkaufsort sich wie immer nur im Hause des Herrn Gerichtsrath Zahn am Markt befindet.

L. Kroh aus Berlin,
Damen-Mäntel-Fabrikant.

Thibet und Wollenwaaren

(eigener Fabrik)

von Julius Junker aus Greiz.

Den geehrten Damen von Plauen und Umgegend zur gef. Beachtung, daß ich bevorstehenden Markt wiederum mit einer großen Auswahl von Thibet, Atlas, glatt und gemustert, Tüchern und Cravattes assortirt bin und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Stand: erste Hauptreihe links, an der Firma kenntlich.

F. Dietsch aus Greiz besucht wie immer den hiesigen Jahrmarkt mit seinen aus reiner Schafwolle selbst gefertigten Waaren, als: Thibet, einfarbig und gedruckt, Atlas, glatt und faconirt, raye Traber und Rippen, etwas ganz Neues in Stella-Tüchern, gedruckten Tüchschteppchen, in verschiedener Größe. Auch habe ich $1\frac{1}{4}$ breiten schwarzen Thibet zu Stella-Tüchern. Meine Bude befindet sich in der obern Schnittreihe, vorm Hause des Hrn. Fleischerstr. Sommer, an der Firma kenntlich, und verspreche billige und reelle Bedienung.

Anzeige.

Die Fischwaaren von den Inseln Rügen und Wollin kommen auch dieses Mal zum Jahrmarkt allhier wieder an und werden bestens empfohlen; besonders empfehle ich geräucherte Aale, geräucherten Lachs, große Aal- und Lüneburger Brücken, Aal in Gelee und Brataal, nebst Rostoder Brat-Heringen, kleine Gewürz-Heringe, Nord-Anchovis und dergl. mehr.

Sämmtliche Waare ist frisch und schön. Preise billigt.

August Wipplinger.

Das Buch- u. Modewaaren-Lager

von

Auguste Lott aus Altenburg

ist in Häubchen, Coiffuren, verschiedensten Rezen, schwarzen Spitzenmantillen, echt engl. Crinolins und noch in das Fach einschlagenden Artikeln sortirt und bittet um gütige Beachtung.

Winter-Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Verkaufsort am Markt bei Frau J. G. Nischlisch Wwe., 1 Treppe.

Avis für Damen.

Das reichhaltigste Lager eleganter
Damen-Mäntel, Mantillen und Jäckchen

von
Carl Delling jun. aus Chemnitz

empfeht sich zum bevorstehenden Markt in Plauen bei **billigster Preisnotirung** einer gütigen
 Beachtung.

**Verkaufsort wie bisher nur allein im Hause der Herren Pippig und
 Bachmann am Markt, parterre.**

Avis für Damen.

Es sollen und müssen

**500 Stück elegante Mantillen, Herbst- und Sommer-
 Mäntel, Jacken und Kindersachen, schwarze Tuch- und
 Double-Mäntel**

während dieses Marktes zu **auffallend billigen Preisen** ausverkauft werden.

**Verkaufsort: Nur einzig und allein im Hause der Herren Korn
 und Kauffmann, Ecke des Marktes.**

C. Kula aus Berlin,
 Confectionair de Paris.

Ed. Richter aus Reudnitz

empfeht sich mit einer Auswahl **Wachstuch** und
 gemalter Fenster-Rouleaux zu sehr billigen Preisen.
 Stand: Neundorfer Gasse.

Jahrmachtsanzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die
 ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahr-
 markt wiederum mit einem großen Lager von ge-
 räucherten Fleisch- und Wurstwaren beziehe und
 bitte um gefälligen Besuch.

Meine Bude befindet sich vis à vis dem Gam-
 brinus und ist an der Firma kenntlich.

Friedr. Loos,

Wurstmacher aus Schneeberg.

Geschwister Reichel aus Chemnitz

empfehlen einem geehrten Publikum eine große Aus-
 wahl geschmackvoll gearbeiteter Kinder-Anzüge für
 Knaben und Mädchen, als: Kutten, Kleidchen und
 Hosen, fertige Schürzen, schön wattirte Bettdecken,
 Annehmdecken für Kinder, Wattröcke für Erwachsene,
 in Wolle und Kattun, sowie für Kinder mit und
 ohne Leibchen. Wir versprechen bei reeller Waare
 die billigsten Preise. Unser Stand befindet sich
 Neundorfer Gasse und ist an der Firma kenntlich.

Etwas Neues für die Küche.

Wichtöpfe, die das Ueberlaufen beim Kochen ver-
 hindern, Bunzlauer und Bischofswerdaer Gesundheits-
 geschirre, verschiedene Backformen, sowie das beliebte
 blaue und weiße Kaffeegeschirre empfiehlt

August Arnold,

Töpfermeister aus Bischofswerda.

Stand wie früher, vor dem Hause des Herrn
 Schlosserstr. Jacob auf dem Topfmarkte.

Nachdem das Königliche Ministerium der Justiz
 mir die Ausübung der Notariatspraxis in dem vollen
 durch die Notariatsordnung vom 3. Juni 1859 be-
 stimmten Umfange gestattet hat, so mache ich solches,
 unter dem Erbieten zu Uebernahme und Besorgung
 aller Arten von Notariatsgeschäften, hierdurch bekannt.
 Kröschau, den 16. August 1861.

Heinrich Kasten,

Adv. und Notar

Das Neueste in Netzen von Stroh-Litzen und
 Chenille, sowie Crinolinen in grau und weiß bis zu
 30 Reifen empfing und empfiehlt

Eduard Heubner.

Alle diejenigen, welche brieflich mit der unterzeich-
 neten Gesellschaft zu verkehren haben, werden ersucht,
 künftighin der Adresse auch den Namen unseres
 dormaligen Vorstehers — Frdr. Wilh. Feustel —
 mit beizufügen, da es mehrmals schon vorgekommen
 ist, daß Briefe mit der einfachen Adresse: „An die
 Schützengesellschaft“ dem hiesigen Bürgermstr. Franz
 Adolph Steinmüller, welcher zugleich Hauptmann ei-
 ner sich „armirte Schützengarde“ nennenden Gesell-
 schaft ist, zu Händen gekommen und von demselben
 erbrochen worden sind.

Elsterberg, im August 1861.

Die Schützengesellschaft.

**Musikverein heute Abend
 8 Uhr im Erholungslocale.**

Zur Wolfschlucht

heute Dienstag kleine Fische, morgen zum Jahrmacht
Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

J. Wolf.

Bierhalle.

Heute zum **Schlachtfest** und zu einem guten
 Glas **Actienbier** ladet ergebenst ein

Friedrich Döschner.

Zum deutschen Haus.

Zur **Nachfeier** heute nebst div. Speisen
 auch Schnitzel mit Allerlei.

Ergebenst **Flemming.**

Allgemeiner Turnverein.

Die Uebungen beginnen von Dienstag, den 20.,
 an **präcise 7 Uhr** Abends.

Freitag, den 23., Hauptconferenz im Tunnel.

Der Turnrath.

Bierbrau (Felsenkeller) bei
Ernst Lange.



Voigtl. Gartenbauverein

Donnerstag, den 22./8. 1861,

Abends 8 Uhr.

Besprechung über die bevorstehende Ausstellung.
 Wahl der Preisrichter u. dgl. mehr.

G e s u c h.

Ein junger Mensch, der die Schlosserei erlernen
 will, findet sofort einen Platz bei dem Unterzeichneten.
 Neben den gewöhnlichen Bedingungen werden haupt-
 sächlich gute Schulzeugnisse beansprucht.

Plauen, den 19. Aug. 1861.

Friedrich Spranger, Schlosserstr.

Ein zuverlässiger Müllergeselle wird zum baldigen
 Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Schmiedelehrling kann ohne Lehrgeld sofort
 in die Lehre treten bei Schmiedemstr. **Chr. Frdr.
 Diebsch** in Tobertitz.

Ein junger Mensch, der Lust hat, Väder zu wer-
 den, kann unter günstigen Bedingungen ein Unter-
 kommen finden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht eine Stelle als Laden- oder
 Stubenmädchen. Den Namen nennt die Exp. d. Bl.

Zum Antritt Neujahr 1862 werden eine starke
 Viehmagd, die flott melken kann und eine tüchtige
 Hausmagd, die das Backen versteht, auf dem Ritter-
 gut Rosenberg gesucht.

Aus einer Barbierstube hier ist vergangenen Sonn-
 tag Nachmittag ein hohl geschliffenes Barbiermesser,
 auf der Klinge unten mit einer Scharte, die Schale
 ist schwarzgelb und oben mit einem Kreuz und unten
 mit I. gezeichnet, abhanden gekommen. Dem Wie-
 derbringer werden 15 Ngr. Belohnung zugesichert.
 Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Ein schwarzer **Rettenhund** (Schafhund-Race)
 ist mir am 7. ds. Mts. entlaufen. Sollte derselbe
 Jemandem zugelaufen sein, so bitte ich um Rückgabe
 gegen Gebühren und Futtergeld.

C. Sünderhauf.

Vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag ist
 vom Felsenschlößchen bis zur Duesch eine weiße,
 gestickte Mantille verloren worden. Man bittet um
 Rückgabe gegen eine Belohnung an die Exp. d. Bl.

Ein roth eingebundenes Buch ist verloren worden.
 Man bittet um Rückgabe an die Exp. d. Bl.

Vergangenen Sonntag ist an Herrn Häbels Stein-
 bruche beim Felsenschlößchen eine Tabakspfeife gefun-
 den worden und wieder zu erhalten in der Exp. d. Bl.

Aufforderung.

Der nun aus Teplitz zurückgekehrte Leutnant außer
 Dienst, Herr G. v. B., wird hierdurch aufgefordert,
 die Geldangelegenheit von 155 Thlr. in Dresden
 zu ordnen.

Allen denen, welche uns bei der am 10. d. M.
 in unserer Nachbarschaft ausgebrochenen Feuersbrunst,
 durch welche auch unsere Wohnungen bereits mit er-
 griffen worden waren, so schnell zu Hilfe eilten und
 durch ihre Anstrengungen unsere Gebäude retteten
 und unsere Habseligkeiten in Sicherheit brachten,
 auch den lieben Nachbarn von Schwand, welche mit
 ihrer Spritze so schnell zur Stelle waren, drängt es
 uns, öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen.
 Möge der Allgütige Sie Alle vor einem ähnlichen
 Schrecken gnädigst bewahren!

Geilsdorf, den 17. August 1861.

Joh. Baumgärtel. Joh. Wunderlich.

Börse in Leipzig, 17. August 1861.

Louisdor: 9½ G. th. per St. 5 Thlr. 14 Ngr. 6½ Pf.

Dreitan: 5½ G. " " 3 " 4 " 9!"

Oesterreichische Banknoten österr. Währung 73½ G.

= 14 Ngr. 6½ Pf.